universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Schwazer Bergwerks-Geschichte

Isser, Max von

[Hall i. Tirol], 1924

XII. Bergbau Alte Zeche und Zapfenschuh

urn:nbn:at:at-ubi:2-11576

XII. BERGBAU ALTE ZECHE UND ZAPFENSCHUH .

1. ERZVORKOMMEN UND GEOLOGISCHE VERHAELTNISSE

In weiterem Zusammenhange mit den Eisensteiner Erzlagerstätten steht der alte Bergbau "alte Zeche u.Zapfenschuh" im untern Grubenreviere des Arzberges nächst dem sogenannten Pirchanger westlich von Schwaz, welcher von da bis zum Pilltale reicht u.in beträchtlicher Tiefe unter das Inn-Niveau niedersetzt.[731]

Der silurische Tonschiefer (Quarzphyllit) birgt hier im Liegenden der Eisensteiner Erzlagerstätten eine Reihe von Gangspalten u.Erzklüfte,welche vor Zeiten durch ihre reiche Erzführung berühmt waren u.lange vor Entdeckung der Falkensteiner Erzlagerstätten in Bau standen.

Diese Erzgänge streichen im Allgemeinen nach C.R. 11^h–13^h u. fallen zimlich flach nach Südosten,ihre Mächtigkeit wechselt von 0.1- 5.0 m varirt aber übrigens selbst in ein und derselben Lagerstätte sehr. Die Gangausfüllung besteht vorwiegend aus Spateisenerz in Begleitung von Kupferkies u.Schwefelkies Bleiglanz u.Fahlerz mit Spuren von Kobalt-u. Niklerzen.Wir haben hier somit ein Gemenge der verschiedensten Erzarten, deren Scheidung u.Sortirung überaus schwierig u. kostbillig war.

Alle Gänge unterliegen sowol im Streichen wie im Verflächen vielfachen Lagerungsstörungen durch Verwerfung (Verschiebung) und Verdrückung (Vertaubung),welche den Grubenbetrieb recht schwierig u.kostbillig gestalteten. Auch ein sogenannter "Adelsvorschub"[732] ist bei den Hauptgängen bekannt, welcher eine diagonal von Südosten nach Nordwesten verlaufende Linie mit besonders reichen Erzansätzen bildet.

Man kennt hauptsächlich fünf Erzgänge, von welchen der

---

730) Prof.Dr.Adolf Pichler,Geologische Bilder aus Tirol.N.J.1872 pag 192 u.935. W.v.Senger,Die Schwazer Eisenerzlagerstätten in den Grauwackenschiefern 1837.

731) Hofrat R.v.Friese,Alpine Erzlagerstätten 1872,u.nach Mitteilungen von Bergmeister Jg.Schubert 1886 aus alten Kartenrissen entnommen.

"Altzechner Gang" wegen seiner edlen Erzführung u.grössten Ausdehnung der bedeutenste ist, ferner den "Morgengang" (jetzt "Berta-Hauptgang" benannt), den "Abendgang" (jetzt "Berta-Liegendgang" benannt), den "Zapfenschuh"- und den "Kreuzzechner Gang"; ausserdem kommen noch mehrere Gangtrümmer im Hangenden und Liegenden der vorgenannten 5 Hauptgänge von geringerer Erstreckung u. untergeordneterer Erzführung vor.

Der "Altzechner Gang" streicht im Allgemeinen nach C.R.12^{h} u. fällt mit 40 Grad nach Südosten; er ist im Mittl 1,50 m mächtig nach dem Streichen auf pp 500 m u.nach dem Verflächen auf etwa 250 m Tiefe edel erzführend.Er führt nebst Spateisenerz als Hauptausfüllungsmasse vorwiegend reiche Fahlerze mit etwas Bleiglanz,u.war vor Alters durch seine besonders reichen Silbererze (Rotgiltigerz-Pyrargyrit) berühmt.Der "Morgengang" ("Berta Hauptgang") streicht im Allgemeinen nach C.R. 11^{h}u. fällt mit 42-45 Grad nach Südosten; er ist im Mittl 2,0 mächtig, nach dem Streichen auf pp 300 m u. nach dem Verflächen auf etwa 250 m Tiefe edel erzführend, und hat ungefähr dieselbe Erzführung; doch herrschen hier die Kupfer-u. Schwefelkiese vor.

Der "Abendgang" ("Berta Liegendgang") zeigt mit dem vorigen ein völlig paralleles Hauptstreichen u.Fallen mit derselben Erzführung; seine Mächtigkeit beträgt 1,5-2,5 m, welche aber durch mehrfache Verdrückungszonnen sehr alteriert wird.Er ist im Streichen auf 180 m u. nach dem Verflächen auf pp 275 m Tiefe erschlossen.

Der "Zapfenschuhgang" hat ein Hauptstreichen nach C.R. 13^{h} u.ein südöstliches Einfallen mit 45-47 Grad, das sich örtlich bis auf 60 Grad steigert.Die Mächtigkeit misst im Mittl 2.5 m,verringert sich häufig aber auf blos 0,5 m. Er führt nebst Spateisenerz Fahlerze u.Kupferkiese mit wenig Bleiglanz. Der Zapfenschuhgang ist dem Streichen nach auf 380 m Länge u.dem Verflächen nach auf pp.

---

732) "Adelsvorschub" nennt man eine nach bestimmten Erfahrungsgesetzen vorkommende edle Erzanreicherung in gangförmigen Lagerstätten, welche sich bei den Altzechner Hauptgängen

250 m Tiefe edel erzführend erschlossen.

Der "Kreuzzechner Gang" ist am weitesten nach Westen (d.i. in der Gegend von Pill) vorgeschoben u.zeigt ein Hauptstreichen nach C.R. 13h 5° bei südöstlichem Einfallen mit 42-45 Grad.Die Mächtigkeit beträgt im Mittl 3.0 m steigert sich aber örtlich bis auf 4,5 bis 5,0 m.Seine Ausfüllung besteht aus Spateisenerz in Begleitung von reichen Fahlerzen u.Bleiglanz bei geringerem Auftreten von Kupfer-u.Schwefelkiesen.Der Kreuzzechner Gang ist nach dem Streichen auf 350 m u.nach dem Verflächen auf etwa 180 m Tiefe edel erzführend erschlossen.

Die Begleiterze bilden bei allen Gängen in der Hauptmasse (Spateisenerz) teils Nester u.Butzen in Form derber Ausscheidungen von Fahlerz Bleiglanz u.Kupferkies,teils zusammenhängende Bänder u. Streifen ("Strifflen" der Alten) von verschiedener Dicke u. Breite,teils auch nur lose mehr oder minderreiche Impraegnationen in der Gangmasse selbst.Sporadisch treten in "Adelsvorschub"[752] auch sehr reiche Silbererze (Silberglanz,Rotgiltigerz u. Silberblende /Argentit/),seltener Nickl- u.Kobalterze in ganz geringfügigen Ausscheidungen auf.

Die edle Erzführung nimmt im Allgemeinen nach der Tiefe ab; ausserdem treten hier auch Gangzertrümmerungen u.Auskeilungen,sowie förmliche Abschneidungen durch querfallende taube Quarzklüfte auf,über welche nach bisherigen Erfahrungen die Erzführungen nicht mehr fortsetzt.Auch dem Streichen treten nach beiden Richtungen ähnliche Lagerungsstörungen auf,welche als die Grenze der Erzführung betrachtet werden können.[753]

Alle Gänge haben im Hangenden u.Liegenden einen etwa 5 c/m breiten braun schwarzen Lettenbesteg als fixe Begrenzung.

---

durch das Vorkommen von Silberglanz Rotgiltigerz u.Silberblende,deren Silbergehalt bis 10% erreicht, benerkbar macht.

753) Nach Mitteilungen vom kk.Bergmeister Jg.Schubert u.Bergverweser Thurner.(Siehe Lagerstättenbilder in Beilage No VI.)

2. BETRIEBSERÖFFNUNG UND BLÜTEZEIT .

Did Eröffnung dieses Bergbaues datirt zweifelsohne lange "vor" Entdeckung der Falkensteiner Erzlagerstätten; denn auch die Schwazer Bergchronik erwähnt :"Aynig alt arzt Grüebm seyn allda vyll ender in gangh alls der Valchenstayn und vor yme awfftan wortn, dasz yar man nyt khennet."[734]

Die erste Eröffnung dieser Baue aber in römische oder gar vorrömische (praehistorische) Zeit zu verlegen[735] kann durch nichts erwiesen werden u. trifft auch sicher nicht zu; denn es fehlen alle Merkmale hiefür, so namentlich die Auffindung von Brnncegeräten,die characterischen Baumethoden der Römer etc.Zudem hat man es hier mit stark geschwefelten u.vielfach gemengten -also sehr schwer verhüttbaren- Erzen zu tun, deren Verarbeitung auf Metalle schon eine gewisse Intelligenz und reiche Erfahrung voraussetzt.

Da eine im Jahre 1426 eröffnete alte Grube abendseits von Schwaz "di alt Zöchn" benannt wurde,hat man es hier wol mit der Wiedergewältigung d.i. Wiedereröffnung einer viel früher aufgeschlagenen u.längst wieder verlassenen alten Grube zu tun,wenngleich keine Belege hierüber vorliegen.[734]

Nach der Sage soll eine Quelle,welche feinen erzhältigen Schlamm mit sich führte u.deshalb der "Silberprunn" genannt wurde, zur Wiederentdeckung dieser alten Grube geführt haben,u.hatte sich dieselbe gleich von allem Anbeginn als sehr ergiebig und erzreich erwiesen.[736]

---

734) Schwazer Bergchronik Notiz ex 1426.

735) Hofrat Franz R.v.Wieser knüpft an den Gräberfund in St.Martin, welcher aus vorrömischer Zeit stammt, die Folgerung,dass auch der Schwazer Bergbau in seinen ersten Anfängen in viel frühere Zeit als bisher allgemein angenommen wurde zu verlegen sei,(Ferdinand.Zeitschrift 1904 III.Folge 48.Heft),was aber durch nichts erwiesen ist.So fehlen hier alle Funde,welche in den uralten z.T. vorrömischen Bergwerke Kelchalpe bei Kitz-

Als erster Lehensträger der alten Zeche wird Chrystan Kholer genannt [737] dem sich anno 1439 Stoff Sayghart u.anno 1437 Hanns Wölffl zugesellte.[738] .Die um dieselbe Zeit erzielten reichen Erzaufschlüsse am Falkenstein mögen auch hier die Baulust wesentlich gefördert u.zu reger Tätigkeit ermuntert haben,wodurch die Erschliessung der in Bau genommenen Erzgänge am Arzberge,welche sich sehr bald als besonders silberreich erwiesen hatten,in raschem Aufschwunge kam.

Anno 1438 ward eine neu eröffnete Grube "abendseits von Schwaz" an "Hanns den Fyrnianer" verliehen und "Zapfenschuech" benannt,[739] die in der Folge rasch zu grosser Blüte kam.Anno 1439, 1440 u.1442 finden wir Belehnungen neuer Gruben "ob der alt Zöchn abentseyts von Svatz" an "Jakob Stollprockh,Hanns Tänntzl u.Yoss Müntzmayster"[740], die sämtlich auch am Falkenstein,beteiliget waren,u.wurde schon damals die ganze Berglehne westlich von Schwaz zwischen dem sogenannten Schloss Freundberg und dem Pilltale wegen der vielen reichen Erzfunde "Arztperckh" benannt.[741]

Im Jahre 1449 erteilte Herzog Sigmund, am Montag nach dem St. Jakobstag" den obgenannten Unternehmern einen Freibrief,worin er das "alt sylber Perckhwerch benennet dy alt Zöchn" ganz speziell erwähnt.[742]

---

bichl,Mitterberg bei St.Johanni i/Pongau u.Hallstadt i/Salzkammergut s.Z. gemacht wurden, u.ist doch nicht anzunehmen, dass hier alle diese alten Wahrzeichen verloren gegangen sein sollen.

736) Schwazer Bergchronik,Notiz ex 1426.

737) Pestarchiv Suppl.850 u.855 u.Kanzler M.Burglechner Tiroler Adler.

738) M.Burglechner, Tiroler Adler (A.R.Schmidt).

739) J.v.Sperges, tirolische Bergwerksgeschichte 1765.

740) J.J.Staffler, Topographie u.Statistik von Tirol und Vorarlberg 1841 Bd.II.

741) Dr.J.Egger, Geschichte von Tirol 1872 Bd.II.

742) Derselbe Autor,u.J.v.Sperges,tärolische Bergwerksgeschichte 1765.(Fussnote 19,29 u.30).

743) M.R.v.Wolfsstriegl-Wolfskron,der Tiroler Erzbergbau 1301-1665. pag. 425-429 u.Fussnote 30. Diese erste Schwazer Bergordnung

Auch in der fünf Tage später gegebenen ersten "Svatzer perckhwerchs Ordnungh" wurden die "alte Zeche u.die Zapfenschuh Grube" ausdrücklich aufgezält.[743]

Anno 1460 waren am Arzberg bereits 500 Knappen belegt,deren Zal sich mit der steten Zunahme neu eröffneter Gruben bald rasch ansehnlich vermehrte.[744] Anno 1472 erwarb "Hanns Füeger der Ältere", ein reicher angesehener Bürger aus Hall,im Vereine mit "Bartl dem Fyrmianer" durch Erbschaft u.Kauf mehrere Bergwerksanteile am Arzberg u.wurde bald hernach Hauptgewerke der alten Zeche.[745]

Anno 1478 hat "Klass Yöchl" einen Stolln auf dem Grunde "ob der garp" genannt eine neue Fundgrube abendseits von Schwaz eröffnet u. "St.Gallenpaw" benannt, mit der er noch im selben Jahre belehnt wurde.[746]

Einige Jahre später finden wir nebst den Vorgenannten auch "Wolff Yöchl,dez Mychl Yöchl sun, Yeronimus und Franz di Ryzzy zuebenennet dy Sprynntzenstayn, und Chrystan Tänntzl ze Tratzperckh" als die hauptsächlichsten bauenden Gewerken der alten Zeche am Arzberg aufgezält.[747]

Der Andorffer'sche Silberextract[153] nennt uns ausserdem "Yörg von Stockach,Wolff v.Puelach,Stoff Tänntzl, Hanns Hermann und Clauss di Schlosser als Mitverwandte der alten Zeche u. Zapfenschuh Gruben am Arzberg.[748]

---

ist,wie schon oben erwähnt wurde, eine Nachbildung der alten bekannten "Schladminger oder Eckelzam'schen Bergordnung" aus dem Jahre 1408,welche den örtlichen Schwazer Verhältnissen angepasst wurde.

744) Prof.Dr.J.Egger,Geschichte von Tirol 1872 Bd.II.

745) Schwayger,Chronik von Hall u.Professor M.Straganz Geschichte der Stadt Hall 1903 Bd.I:

746) Schwazer Bergchronik,Notiz ex 1478 u.1480.Hiernach wurde dem "Stoff Fyrmianer aus Gereyt" eine neue Fundgrube unter dem Namen,dy weysse gylgn" um dieselbe Zeit verliehen.

747) Pestarchiv Suppl.ff 1102 u.1103.

748) Erliggend in der k.u.k.Hofbibliothek in Wien,mitgeteilt von A.R.Schmidt.

749) Missiven am Hof u.Entbieten-u.Befehlschreiben ex 1490-1500.

Auch von häufigen Besitzstreitigkeiten zwischen den einzelnen Unternehmungen wissen uns die umfangreichen Statthalterei-Archivs-Acten[749] zu erzälen,da öfters eigenmächtige Bauüberfahrungen d.s. Massenüberschreitungen u.Durchschläge in fremde Gruben, die der Erzdiebstäle wegen besonders beliebt waren,vorkamen und gewaltsame Eingriffe zeitigten.

So endigte das XV.Jahrhundert unter dem energischen Bestreben der einzelnen Gewerken möglichst rascher Bereicherung u.intensivster Ausbeutung ihrer Gruben,was für die Folge von den schlimmsten Begleiterscheinungen verknüpft war. Zur selben Zeit finden wir noch die Gewerken "Hermann Aychhorn,Hanns Sygweyn aus Hall,Lyenhart Yöchl (oder Yöchler), die Brüder Hanns und Yörg Stöckhl und Lyenhart Langhüel bei den gegenständlichen Grubenbauen beteiligt.[750] In diese Periode fällt auch die Eröffnung des St.Lawrenzi- St.Anna- u.St.Cass-Stollen",sowie der Gruben "bei den Herzogen,Rosenblüh, Vogelsang, beim Streit, beimMorgenrot, zum Morgenstern u.zur guten Hoffnung."[751]

Der Nikolai-Stollen war fast in der Talsohle angeschlagen u. führte bei 1500 m querschlägig vom Liegenden zum Hangenden; auch die übrigen Grubenbaue hatten eine ganz namhafte Längenerstreckung, und standen unter sich in mehrfacher Verbindung.[752] Die Grubenbaue müssen sehr ausgedehnt gewesen sein,denn es liegt aus dem Jahre 1498 eine Urkunde vor,wornach die Gewerken wegen der weiten "fudernuss in den erschröcklich wayttn gruebm Gepayer der alt Zöchn und der schwär perg wettr,in di daz lycht nyt prynnt derhalb der Knapp awch nycht aussrycht",Hilfs-u.Gnadengelder erbitten.[753]

---

750) Aus den Lehenbüchern bei der kk.Bergverwaltung Kitzbühl,mitgeteilt von Oberbergverwalter Sig.R.v.Lasser-Zollheim.

751) Schwazer Bergchronik.

752) Nach Mitteilungen von A.R.Schmidt,Unterinntaler Erzbergbaue 1857, u.W.Frh.v.Senger.

753) Mitgeteilt von A.R.Schmidt,Unterinntaler Erzbergbaue 1857.

754) Nach Aufschreibungen im Klosterarchiv der P.P.Franziskaner in Schwaz,mitgeteilt vom Bibliothekar P.Johanes Lechthaler.

3. BERGBAUBETRIEB IM XVI. JAHRHUNDERT .

Nach der Schwazer Bergchronik erwarben die Brüder "Hanns,Chrys toff und Symunt di Füeger aws Hall" anno 1506 weitere Grubenrechte in dieser Gegend und "pawen an ettlych orthen guets raychs sylber Arzt in gwalltygh menngh an myt gottshülff unt seghn."

Aus Dankbarkeit für den reichen Bergsegen widmeten sie im folgenden Jahre (1507) einen Baugrund für eine zweite grosse Kirche in Schwaz (der heutigen Franziskaner Kirche),und förderten deren Bau durch ansehnliche Geldmittl u.freier Überlassung ihrer zalreichen Knappschaft an bestimmten Wochentagen zu verschiedenen Bauarbeiten u.Handlangerdiensten, insbesondere zum Brechen u.Zurichten der Bausteine im nahen Pilltale u.zum Transporte derselben zur Baustelle.[754]

Die Gebrüeder Füeger standen wegen ihres bedeutenden Reichtums u.ihres grossen Glückes bei den verschiedensten Bergwerks-Unternehmungen im Lande in hohem Ansehen.Von Hanns Füeger den Jüngern erzält Kanzler Mat.Burglechner :dass er seine Braut,ein Fräulein von Pienzenau aus Bayern,mit 4000 Pferden und grossem Gefolge heimholte und unter fabelhafter Prunkentfaltung Hochzeit hielt.Sigmund Füeger galt als berühmter Chemiker seiner Zeit,der es verstand, die edlen Metalle von den unedlen zu trennen; das soll wol heissen, "dass er das Silber von seinen Begleitmetallen Kupfer und Antimon ausscheiden konnte." Sein Ruf als erfahrener "Gadner"(Probirer) war weit verbreitet,so dass selbst der berühmte Theophrastus Paracelsus (Theophrast Bombast v.Hohenheim), um sich zu vervollkomnen, ihn aufsuchte.Nach einer wissenschaftlichen Abhandlung von Gottfried Pfeuffer über diesen berühmten Arzt u.Naturforscher[755] soll derselbe etwa um das Jahr 1526 einige Zeit in Schwaz geweilt und in Füeger's Laboratorium unter dessen Anleitung gearbeitet haben.Paracelsus gibt in seinen Schriften "De rei metallicorum Tyrolensis 1532 u.Paragranum" eine ausführliche Beschreibung der Schwazer Erze u.verweist auf den Merkur (Hg)gehalt der Falkensteiner Fahlerze als etwas besonders Merkwürdiges,worauf ihn sein

---

755) Stuttgart,Deutsche Verlagsanstalt 1894. Paracelsus wurde am 10.XI.1493 bei Einsiedeln im Kanton Schwiz geboren,u.übersiedelte dessen Vater,der gleichfalls Arzt war,anno 1502 nach Villach in Karnten; er starb nach einem tatenvollen Wanderleben am 24.IX.1541 in Salzburg.(Nach Dr.ph.Franz Strunz in Wien).

Lehrmeister Sigmund Füeger aufmerksam gemacht.[756] Diese Beschreibung der Schwazer Erze, worunter sich wol auch solche aus der Alten Zeche befunden haben mögen, ist heute noch z.T. zutreffend.

Anno 1510 wurde im St.Klass-Stollen (Nikolai-Hauptbau) 320 Schwazer Berglachter innerhalb des Mundzimmers (Eingang) mit dem Absinken eines Schachtes zwecks Verfolgung der in die Tiefe niedersetzenden reichen Silbererzgänge begegnen, welcher Schacht im Verlaufe der Zeit die ansehnliche Tiefe von 72 Schwazer Berglachter d.s. 135,5 m erreichte.[757]

Zur Blütezeit des Alt-Zechner Bergbaues d.i. innerhalb der Periode von 1450 bis etwa 1550 zälte man am Arzberg 40 ganghafte Stolleneinbaue, worunter der

Sylberprunn	bey den herzoghn	zue Sand Mathayss
Zue Sand Lawrenzy	am alten voglsangh	beym morchenrott
" " Anna	zue der guetn hoffnungh	zue Sand Stoff
" " Gallen	zue Sand Kupertyn	zue Maria hülff
" " Klass	beym Zapffenschuech	beym Andraekreutz
beym raschl	bey der tyffn aussfart	bey der altn Kreuzzöchn
" rosenblüe	beym morchenstern	zue der weyssn gylgn
Zue Sand Johanns Evange	beym streytt	bey der arztpluem

die hervorragendsten waren.[758]

Diese zalreichen Grubenbaue erstreckten sich über den ganzen heutigen Birkanger Arz-u.Pillberg, und werden namentlich der "Sand Ellyas-, Sand Gertrawdy- und der Melcher-Stollen" ob Pill gelegen bezeichnet.[759] Diese Baue reichten von 1050 m Seehöhe am Arzberg bis zur Talsohle am Innfluss beziehungsweise 135 m unter dieselbe (400 m Seehöhe) u. erreichten somit einen absoluten Vertikalabstand von rund 650 m.[760]

---

756) J.v.Sperges, tirolische Bergwerksgeschichte 1765.

757) Auch J.v.Sperges, tirolische Bergwerksgeschichte 1765 u.Notizen in der Schwazer Bergchronik.

758) Aus dem Ettenhart'schen Bergbuche. Die Lage der meisten dieser Stollen ist heute nicht mehr genau feststellbar, da die Mundlöcher längst verfallen u.die alten Berghalden allenthalben wieder eraet u.überwachsen sind, u.Grubenrisse aus dieser Zeitperiode nicht mehr vorhanden sind.

759) Nach der Tagsituations-Zeichnung im Ettenhart'schen Bergbuche.

Das Ettenhartsche Bergbuch enthält unter Anderm eine Darstellung der Taggegend der ganzen Gebirgslehne vom Schloss Freundsberg im Osten bis zum Pilltale im Westen reichend mit 28 namentlich verzeichneten Stolleneinbauen mit zalreichen Berg-u.Scheidkramen Bergschmieden Poch- u. Waschwerken aus dem Jahre 1556, die ich im Verkleinertem Masstabe als Beilage VII. des allgemeinen Interesses wegen wiedergebe.[759] Diese Darstellung stimmt nur in wenigen Teilen mit der heutigen Situation überein u.sind mehrere Gebäude derselben vollständig verschwunden.[761]

Über die Erzförderung u.das Metallausbringen in der ersten Betriebsperiode i.e. von 1420-1470 fehlen leider alle Aufschreibungen. Da jedoch schon vom Anbeginne der Betriebseröffnung sehr reiche Erze erschlossen wurden u.mehrfach von sehr ergiebigen Grubenbauen gesprochen wird,kann die Ausbeute nicht unbedeutend gewesen sein, u. schätzt Sectionsrat A.R.Schmidt dieselbe im Jahresdurchschnitt auf pp.3500 Mark d.s. 980 Kgr.Brandsilber u. rund 1400 W.Ztr.Kupfermetall d.s. für die ganze gegenständliche Betriebsperiode = 175,000 Mark = 49000 Kgr Brandsilber u.70,000 W.Ztr.Kupfermetall.[762]

Ab 1470 liegen zimlich ausführliche zusammenhängende u.detaillirte Förder- u. Ausbeute-Ausweise in der Maxmilianeischen Aktensammlung des Innsbrucker Statthalterei Archives vor,woraus ich für je zehnjährige Betriebsabschnitte nachstehender Productionsmengen berechnete :[763]

---

760) Nach Mitteilungen des Herrn Bergmeister Jg.Schubert 1887.

761) So z.B. das Kadler'sche Haus u.das Verwes-Haus in der sogenannten "Einode"; auch das Fueger'sche Haus,spater Trueferhaus genannt, das heute im Kasernenrayon mit einbezogen ist,ist in der gegebenen Darstellung nicht wieder erkennbar.Die verzeichneten zalreichen Gruben-u.Scheidhütten sind gleichfalls sammt u.sonder verschwunden,wie auch das "pyrch Angrgassl" an der verzeichneten Stelle nicht mehr existirt.

762) Nach dem Aufsatze von A.R.Schmidt "Unterinntaler Erzbergbaue 1857".

763) Entnommen aus Statthalterei Archivsbelegen (Maxmilianeische Acten-Sammlung)in Innsbruck,fasc.XII.33-46 u.Pestarchiv Suppl.

ALT-ZECHNER METALLAUSBEUTE EX 1470 - 1530 .

Betriebszeit	Jahre	Gesammtausbringen an Brandsilber Mark	Kilog.	Kupfer W.Ztr.	Jahresdurschsch: Brandsil. Mark	Kilg	Kup. W.Zt	Anmerkung
1470-1479	10	108370	60543	42580	10837	6054	4258	Ohne die in der landesfürstli. Schmelzhütte zu Ratenberg (Brixlegg) verarbeiteten Frohnerzen.
1480-1489	10	112480	61494	44102	11248	6149	4410	
1490-1499	10	114760	62162	44660	11476	6213	4466	
1500-1509	10	126212	66539	49838	12621	6534	4984	
1510-1519	10	121498	64020	47957	12149	6402	4795	
1520-1529	10	117100	62788	46113	11710	6279	4611	
Zusammen	60	700420	196116	275250	11657	6268	4587	

Über das Anbringen an Bleimetall enthalten die obcitirten Belege keine Angaben, obgleich dasselbe nicht unbedeutend gewesen sein kann. Die mitgeförderten Eisenerze wurden teils im alten Mann versetzt, teils über die Halde gestürzt; deshalb gestalteten sich spätere Wiedergewältigungsarbeiten zwecks Eisenerzgewinnung als sehr lohnend.-

Mit dem Jahre 1530 war der Höhepunkt der Blütezeit bereits überschritten; denn schon vom Jahre 1580 angefangen geht die Production u. die Belegschaft allmälig zurück, was nur in der raschen Abnahme der Erzführung nach der Tiefe und in den stetig zunehmenden Betriebsschwierigkeiten begründet sein kann.

Nach einer Belegschafts-Spezifikation vom Bergrichter Adam Kolar aus dem Jahre 1545 wird nachstehende Arbeiterschaft bei den Altzechner Bauen aufgezält :[764]

---

ff.898 u.899; Kanzler Math.Burglechner, Tiroler Adler u. Maxmilian.Graf Moor.

764) Aufbewahrt in der k.u.k. Hofbibliothek in Wien; mitgeteilt von A.R.Schmidt, Unterinntaler Erzbergbaue 1857. A.Kolar bemerkt am Schlusse des Verzeichnisses "dass dy Gruebmgepayer der alt Zechn seyt ettlych yarn in merckhlychn abgen seyn, derethalbm awch dy mannschafft nyt mer so starch beloggt ist wy vor zwaynzig yarn, awch di fürdernuss ser in abgen ist, dyweyl dy pess wettr und andr unnghunst sy behynnderth."

ABZÜECHN

DER GMAYN MANNSCHAFFTN , SO IN DEN ARZT GRUEBM DER ALT ZÖCHN ABENT - SEYTS VON SVATZ IM 45YAR BELÖGGET.

beym silber Prunn seyn Köpff	40		seyn Köpff	804
bey den hertzogen " "	42	beym Zapffnschaech " "		226
beym streytt " "	36	bey Sand Andrae Kreutz " "		187
bey den altn Voglsangh "	40	zue unnser frawen hülff" "		74
zue Sand Mathays "	38	bey Sans Yochem in arzt Perckh		48
" " Davydn "	—	bey der tyffn ausfart u.Layerin		36
" " Lawrenzy "	60	beym rasche Paw		42
" der guetn hoffnungh "	12	bey der alt Kreutz zöchn		264
beym morchenrott "	64	zue der rossn Blueh		53
zue der Sand Anna mueter"	26	beym morchenstern		34
zue Sand Partlmae "	—	bey der weyssn gylgn u.Sand Joha		—
zue " Kupertyn "	38	bey Sand Ellyas ob pyll	/nns	83
" " Stoff in arzt Perckh	18	beym malcher Paw ob pyll		45
" " Galln in arzt Perckh	140	bey Sand Wabara ob pyll		—
" " Klasshawptpaw u.Schacht	280	bey der weyssn Khunyghin		—
In Krollgruebl seyn Köpff	—	ynsunderheyt bey all'gruebm:		1896
In den Achtrgruebm	—	bey den scheyd Krammen u.puch Hüttn		144
In den herrn Paw	—	Perckhschmytt u.zueghänger		60
In den dorn Pusch	—			
seyn Köpff	804	Ynnsgesammbt Köpff:		2100

Hiernach waren die 24 Grubengebäude belegt u.9 ausser Belegung, was gegenüber dem Jahre 1530 bereits einen Abgang von 16 Gruben mit etwa 200 Köpfen ergibt.Da in je drei achstündigen Schichten pro Tag gearbeitet wurde, entfiel pro Schichtdrittl eine Belegschaft von etwa 630 Köpfen.

Das Fördergut bestand wie eingangs erwähnt aus einem Gemenge der verschiedenartigsten Erze, und kam selten so rein vor um es direct von der Grube kommend verschmelzen zu können. Deshalb dachte man auch hier schon frühzeitig daran die Erze auf mechanischem Wege von den anhaftenden fremden Beimengungen u. dem tauben Gestein zu trennen, d.h. aufzubereiten, u. nach Kupferkies Bleiglanz (Glaserz) u. Fahlerz zu scheiden.

Nachdem dies mit der blossen Handscheidung nicht möglich war, erbaute der Bergrichter "Yörg Schorpp anno 1479 beim Sand Klass Stollen daz erst waschwerch nach hungerysch art"[765], wozu das nötige Manipulationswasser in Holzrinnen aus verschiedenen höher gelegenen Gruben zugeleitet wurde.[766] Im selben wurden die Erze von Hand zerkleinert sonach in Trögen mit eisernen Stämpfern zermalmt u.auf einfachen fixstehenden Waschwerden (siehe Seite 61-62) nach ihrem spezifischem Gewichte verwaschen d.h. gereinigt.[767]

Zu Anfang des XVI.Jahrhundert errichtete der bekannte Erasmus Stauber das erste "Poch-u.Waschwerk nach beheymbisch säxischer Art" (siehe Seite 61-62) d.h. auf Basis vom Wasser erzeugter mechanischer Kräfte,zu welchem Ende man das nötige Betriebswasser mittels eines pp 3 1/2 Km langen Kanals aus dem Pillbache zuleitete.[768] Noch heute erkennt man im sogenannten Rinnerweg" diese v.Z.bestandene kunstgerechte Kanalanlage,welche sich bei mässigem Gefälle den vorhandenen Terrainfalten anschmiegte, Gräben überbrückte,u. teils in Holz, teils in Mauerwerk construirt war.Zur Regelung des Wassereinlaufes bestand am Pillbache ein grosses Schleussenwerk u.Überfallwehr nach heute noch gebräuclicher Konstructionsart.[769]

Die durch blose Handscheidung nicht trennbaren Erzgemenge wurden in Pochwerken (Puchern) unter stetem Wasserzufluss zu Schlamm erstampft,welcher sodann auf die bekannten Stossherde geleitet u.auf diesen fertig verwaschen wurde.Die hiebei gewonnenen Produkte wurden "Eder schlammb" d.i. erzfreier Schlamm,"Kysschlammb d.i. Kupferkies führenden Schlamm,"Pleyschlammb" d.i. bleierzführender Schlamm,und "Arztschlammb" d.i. Fahlerzführender Schlamm be-

---

765) Nach Kitzbichler Bergverwaltungs-Archivbelegen,mitgeteilt von Oberbergverwalter Sign.R.v.Lasser.

766) Wie vor, mitgeteilt von Bergmeister Jg.Schubert 1887.

767) Nach "Agricola Bergwerksbuch 1550".

768) Nach dem Ettenhart'schen Bergbuche.

769) Im gräfl.Enzenberg'schen Archive zu Schwaz befindet sich ein 'Planriss" über die an Pillbache zu Anfang des XVI.Jahrhundert

nannt,[770] u.wurden durch wiederholtes Aufgeben u. Verwaschen zimlich reiche schmelzwürdige Schlämme dargestellt.

Anfänglich wurden die aus den Gruben der alten Zeche geförderten Erze in der Meyttinger'schen Schmelzhütte am Lahnbach in Schwaz selbst verarbeitet; nach deren Auflassung geschah dies in Jenbach,wohin die Erze zu Wasser am Innflusse geschafft wurden.[771]

Das Nikolai-Stollener Gesenke (Schachtbau) erreichte allmälig wie bereits erwähnt,die ansehnliche Tiefe von 72 Schwazer Berglachter (d.s.135,3 m),u.waren im seloen vier Zwischenhorizonte (Schachtläufe) mit Namen "Luxl,Kröll,Wassermann u.Stauber-Läufl aufgefahren, welche vertikal 15-20 Berglachter von einander abstanden.[772] Wenngleich hier niemals solch' bedeutende Mengen unterirdisch zusitzender Grubenwässer zu bewältigen waren wie im Erbstollner Schachte am Falkenstein, was ja in der Natur des weniger durchlässigen Tonschiefer-Gebirges begründet ist, so war doch der Schachtbetrieb mangels jeglicher maschineller Einrichtung überaus schwierig u. kostbillig.Dies geht aus einer Suplication der Gewerken an den Landesfürsten um Gewährung von Hilfs-u.Gnadengelder aus dem Jahre 1532 deutlich genug hervor u.wird die Bitte mit den Worten begründet : "Obzwar man im schacht/Paw/di pesstn und raychstn arztfallet erpawet hat,muess man in sonder verlygn lan, di wayll di schwär fürdernuss und di pess stynckhent wetter, in di daz lycht nit prynnt,khayn ausspeutt [illegible]".[773]

---

bestandene Wehr-u.Schleussenanlage für den grossen "Pucher" am Nikolai-Stollen, deren letzte Spuren (Grundwehr u.Schleussenköpfe) beim Bachausbruche im Jahre 1892 zerstört wurden. Mitgeteilt vom Rechnungsrat J.B.Beck.

770) J.v.Sperges,tirolische Bergwerksgeschichte 1765,u. nach einer Beschreibung von Kanzler M.Burglechner im "Tiroler Adler".

771) In den Feldern nahe an der Mündung des Pillbaches in den Inn wurden wiederholt Schlacken-Überreste gefunden; dies gibt der Vermutung raun, dass die erste Verhüttung der Alt-Zechner Erze vor Eröffnung des Falkenstein in Pill geschah.

Erze u.Berge u. das zusitzende Grubenwasser wurden mittels einfacher Hornhaspel mit hölzernen Kübl (Tonnen) durch Menschenhände von Lauf zu Lauf gehoben, was viele Bedienungsmannschaft bedingte u. die Arbeit sehr verteuerte. Es fehlte hier gänzlich am nötigen Aufschlagswasser für eine Treibkunst, und berichtet Bergrichter "Chrystan Norl" an die Hofkammer über die umständliche u. zeitraubende Förderung im Schacht mit den Worten :"dass in ayn schycht (d.s. 8 Stunden) nyt mer alls zechn Kübl arzt vom stauber Läuffl gezochn, worzue man 8 treyber (Häspler) und 8 Zuelaffr (Hundstösser) prawcht; di mer khostn alls der arzt Hallt gypt", daher die angesuchten Hilfs-u.Gnadengelder u.Frohnbefreiung im Hinblick auf die hohen "Sammb und rayttkhöstn" zur Ermunterung der Baulust wol begründet sei! [774] Welchen Erfolg die warm befürworteten Darstellungen der Gewerken hatten,ist nicht zu entnehmen.

Das Ettenhart'sche Bergbuch u. die Peuntynger'sche Bergtafel nennen uns um das Jahr 1535 nachstehende Altzechner Gewerken u. Mitverwandte :[775]

Hanns Füegr der Yüngr und Sygmunt sayn pruedr.
Klass u.Stoff di Füegr,beed purger des rats aus Hall.
Perckhtolt der Karllauer u.Yoss Synzin mytverwondtr.
Mathays Yöchler des Wolffghang sun.
Balthausser der Stöckhler u.aynig myt verwondte von yme.

Wie viele Lehensanteile jeder Einzelne von ihnen besass, ist nicht zu ermitteln; wir wissen nur,dass die Füeger den weit aus grössten Besitzanteil an den Gruben der alten Zeche am Arz-u.Pillberge besessen.[776]

---

772) Nach Mitteilungen von A.R.Schmidt u. Bergmeister Jg.Schubert. Nach einem vorhandenen alten Grubenrisse (hinterlegt im Verwaltungsarchive in Brixlegg) aus dem Jahre 1605 hatte das Luxl-Laufl 356 Schw.Berglachter,das Kroll-Laufl = 221, das Wassermann-Laufl = 187,u. das Stauber-Laufl =321 Schw,Berglachter aufgefahrene Streeken Wexl u.Ausbrüche u. betrug die Gesamterstreckung der offenen Grubenbaue der alten Zeche um jene Zeit fast 13 Kilometer.

773) Gemeine Missiven ex 1532 f 475 u.ff.490 u. 498.

Troz der überaus schwierigen Betriebsverhältnisse war die jährliche Ausbeute aus den Alt-Zechner Gruben zur Blütezeit doch eine ganz bedeutende u.zogen z.B. die Gebrüder Füeger allein aus ihren Grubenanteilen pp 50.000 Gulden rh pro Jahr u.wissen wir, dass die Stöckl um das Jahr 1530 aus ihren Anteilen einen Reingewinn von pp.20,000 Gulden rh zogen.[777]

Doch beginnt, wie schon oben erwähnt mit dem Jahre 1530 diese Glanzperiode allmälig zu schwinden u. der Rückgang der Ausbeute darf nicht allein der Abnahme des Bergsegens d.h. der mislicheren Gestaltung der Erzgänge nach der Tiefe zugeschrieben werden, sondern auch mehreren rasch auf einander folgenden unglücklichen Zeiterreugnissen, welche wie im folgenden Abschnitte näher geschildert werden, soll den Fortbestand der Gruben ernstlich in Frage stellten.

Nicht unerwähnt soll bleiben,dass dieser Bergbau durch den massenhaften Abzug der der protestantischen Bewegung zugeneigten Knappen gleichfalls schwer betroffen wurde, u. gerade deshalb eine Reihe hoffnungsvoller Grubenorte ausser Belegung kam.Hierüber liegen mehrere Berichte von Schwazer Bergoffiziren an die Hofkammer vor,worin sie die Zukunft der Gruben ohnedies mit allen möglichen Beschwernissen belastet waren,auf's Schwerste gefährdet bezeichnen.[778]

---

774) Missiven am Hof ex 1532 f.186 u. ex 1536 f.92.

775) Pestarchiv fasc.XVII.f.530 u.aus dem Lehensbuche im Kitzbichler Bergamtsarchive 1535; mitgeteilt von Oberbergverwalter Sigmund R.v.Lasser-Zollheim.

776) Prof.Dr.J.Egger,Geschichte von Tirol 1872 Bd.II,u.nach Aufzeichnungen von Monseig.Dr.Alb.Jaeger.

777) Franz Schweyger, Chronik von Hall,u.Prof.P.Max Straganz, Geschichte der Stadt Hall Bd.I.1903.

778) Missiven am Hof ex 1532 ff.180 u.216; u. ex 1533 ff.80 u.112 mitgeteilt von A.R.Schmidt,Unterinntaler Erzbergbaue 1857.

779) Missiven am Hof ex 1534 f.336. Es ist nicht zu entnehmen, ob die von Bergrichter Chrystan Norl beantragte Commission zur Beratung über die mislichen Verhältnisse der alten Zeche überhaupt zusammen trat.

4. GROSSE ELEMENTARUNFÄLLE U. ZUNHEMENDER VERFALL .

Zunächst war es die schwierige und kostbillige Schachtförderung,welche troz gewährten Geldhilfen u.Frohnbefreiung die Ausbeute völlig absorbirte.Dann hatte sich auch die Gangbeschaffenheit nach dem Streichen und Verflächen rasch verschlechtert,die Erzführung rapid abgenommen u. den Abbau in der Tiefe sehr unlohnend gestaltet.So sagt ein Bericht des mehrfach genannten Bergrichters Chrystan Norl aus dem Jahre 1534 an die Hofkammer :"daz di Arztfallet (Gänge) in der tyff ser in abgen,sych ausskhaylln und vertawen, di stryfflen so ender von guetn (hallelygn) arzt auss tawen khyss, das glassarzt sych verwyltert,und di guet gotts Gab aller Orths verwychn, darhero di Gwerchn nyt lust bezayghn di yme anpevolchn hülffgepayer der schwär und khostpar fürdernuss wögn zue belögn und für ze trey treypn."[779] Norl schlägt schliesslich eine commissionelle Befahrung der Alt-Zechner Baue vor,"umb zue peraten und zue pegueten wy den pess umbstänten abzuehelffn und aller nottdurfft der verlygn Grüebmgepayer peyzekhumben sey" !

Noch verderblicher wirkten aber mehrere rasch nach einander folgende Elementarunfälle,welche die Gewerken gänzlich entmutigten u.den gänzlichen Verfall der Altzechner Baue ungemein beschleunigten. In einer Sommernacht ereignete sich nach der Sage im Jahre 1535 durch plötzlichen Ausbruch des Vomper Baches ein grauenhaftes Unglück,worüber die Chronik wie folgt berichtet :"Ayn pess wetter stechet mer stunt yber den yoch ob Vump unt haggelt wass nur magh. Derohalb der wyltpach schwällt und awsprycht, unt alls an sayn uffr verwüst unt fortreysset. Yn der heyllig Kreutz Gruebm nachent amb Ynnstrommb khummet daz wyltwasser so gach, daz 260 menschen,so darynn peleghet,nyt zayt mer fyntn zue der aussfart unt öllentyglych darynn ersauffn müessn.Das wylt Wasser zween stablen yber den muntzymmer raychet,undt seyn in der schröcklych nacht 150 Frawen yungh unt alt trawygh wyttybn wortn, di wayssl nyt zellet, Daz öllent unt yammer daz Gott erparm unt on gleychn unt on ent. Gott gnat gyp yrer armen seln." 780)

Obgleich über diesen schrecklichen Unfall keine geschichtlichen Belege vorliegen ist die Sage hierüber u.die mündliche Überlieferung doch lebhaft erhalten geblieben,und selbst durch ein Bildstöckl am westlichen Ende des heutigen Exercierplatzes nächst der neuen Infanterie Kaserne an der Reichsstrasse nach Pill verewigt,dessen Innschrift besagt :" dass 1000 m von dieser Stelle gegen Westen durch einen plötzlichen Ausbruch des Vomper Baches anno 1535 in einem nahe am Innfluss gelegenen Stollen 160 Bergknappen umgekommen sind,und in einer Nacht 150 Frauen Wittwen geworden. Zur Erinnerung hieran diese Bildsäule gesetzt und im Jahre 1890 renovirt wurde." [781]

Für die Wahrscheinlichkeit dieses Ereignisses liegen viele Gründe vor,und sprechen auch Graf Moor,J.v.Sperges, W.v.Senger u. andere Hystoriker hievon, wenn auch vielleicht die Anzal der hiebei umgekommenen Belegschaft übertrieben sein dürfte.[782] Tatsächlich mündete der hl.Kreuz Stollen unmittelbar am Inn nur wenige Fuss über seiner Hochwassermarke. Durch die wiederholten Ausbrüche des Vomper Baches,[782] welche stets mit beträchtlicher Geschiebsablagerung im Innbett verbunden war, wurde die Innflusssohle naturgemäs gehoben u. der Flusslauf mehr an die rechtseitige Berglehne gedrängt. Wie leicht war es da möglich, dass sich die plötzlich gestauten Fluten in den nahen Stollen ergossen u. die Sohlenbaue im selben sofort ersäuften -der zalreichen Knappschaft jeglichen Rettungsweg versprerrend.[783]

---

780) Schwazer Bergchronik.Notiz ex 1535.Nach Aufschreibungen von Prof.Monsgr Albert Jaeger.

781) Nach der Belegschafts-Spezifikation von Adam Kolar waren im Jahre 1745 in der alten Kreuzzeche 264 Mann belegt,u.wird diese Belegung auch zur Zeit des Unfalles nicht wesentlich höher gewesen sein.Angenommen dass die Belegschaft 300 Mann zälte,so konnten in jener Unglücksnacht bei dem üblichen 8stündigen Schichtwechsl blos etwa 100 Mann in der Grube verweilt und umgekommen sein, demnach auch die Zal der Hinterbliebenen Wittwen viel geringer gewesen sein dürfte.
Die vorcitirte Innschrift des erwähnten Bildstöckl ist heute leider nur mehr in einzelnen Bruchstücken leserlich u.wird durch Witterungseinflüsse in Bälde gänzlich verwischt sein!

782) Demselben Ausbruche des Vomper Baches wird auch die

Anno 1550 wurde bei einem Ausbruche des Pillbaches das Stauwehr u. die Schleussenanlage für den Betriebswasser Kanal der Alt Zechner Poch-u.Waschwerke zerstört, so dass letztere längere Zeit ausser Betrieb standen.Für die Wiederherstellung der demolirten Anlage wurden seitens der Gewerken eindringlichst Geldbeihilfen erfleht, [784] u.vom Bergrichter Adam Kolar wärmstens befürwortet, da ja von dieser Wiederherstellung die fernere Existenz des Bergwerkes abhing.[785]

Eine Suplikation der Gewerken vom Jahre 1564 hebt den gewaltigen Abgang der Altan Zechner Baue in Folge eingetretener Verarmung der Erzgänge u. der vorangegangenen Elementarunfälle hervor u.endiget in dem bekannten Tennor :" wasmassen der Hynlass[425] durch di steygherung der rayttungh u.zuenemment armuet der arztfallet,so auch der waxent gefarnussen unt pess wetter ser gewychn unt daz aussgöbm nyt mer trüeg",daher um gnädigste Nachsicht von Frohne u.Wechsel,unter Androhung sonstiger gänzlicher Betriebseinstellung u.sofortiger Ablegung der gesammten Belegschaft,u. um ausgibiger Gewährung von Geldhilfen gebeten wurde.[786] Auch diesmal unterstützten die landesfürstlichen Bergoffizire die Bitten der Gewerken unter Bestättigung der überaus misslichen Verhältnisse am Berge "di sych umb nix gepessert sondern ender umb vylles verschlechtert." ![787]

Zerstörung und Auflassung der einst schwunghaft betriebenen Bleierzgruben im Vomperloch (Überschall,siehe Seite 30 u.31) zugeschrieben.Auch in späteren Zeiten ist dieser Bach zu wiederholten Malen verheerend ausgebrochen,wovon sein breites Geschiebreiches Bachbett am Unterlaufe ein beredtes Zeugnis gibt.

783) Nach dem Jahre 1550 wird die alte Kreuzzeche in den Archivs-Belegen nicht mehr erwähnt u.scheinen ihre Sohlenbaue nach dem geschilderten Unfalle bleibend verlassen worden zu sein.

784) Gemeine Missiven ex 1550 ff 380.u.386.

785) Missiven am Hof ex 1550 u.1551.

786) Gemeine Missiven 1564 ff.128 u.137.

787) Missiven am Hof ex 1564 f.159.

788) Missiven am Hof ex 1565 ff.90 u. 157.

Im Jahre 1565 berichtete Bergrichter Erasmus Reysländer an die Hofkammer ausführlich über die herrschende Misère in den Alt-Zechner Gruben,über die stetig abnehmende Erzteilung u.die wachsende Verarmung der Erzgänge,daher die Lehenschafter kaum ihr Leben zu fristen vermögen u.massenhaft den Berg verlassen, was den baldigen gänzlichen Stillstand des Werkes bewirken müsse. Er befürwortet schliesslich eine ausgiebige Unterstützung der Gewerken zu den speziell namhaft gemachten neuen Hoffnungsschlägen ("Hülffsgepayer"),da die Hofkammer ansonst vom Berge doch in Bälde nichts mehr einnehmen würde.'[788])

Über ergangene Aufforderung an den Bergwerksfactor Ziprian Gotzzner zu berichten, wie dem sichtlich raschen Verfalle der Alt Zechner Baue zu begegnen sei, berichtet derselbe unter dem 23. April 1566 an die Hofkammer : dass das Begehren der Gewerken nach dreierlei Scheidwerk sehr begründet sei, nachdem der durchschnittliche Metallhalt des Pochgutes auf 2 1/2 Loth Ag u.4 Pfund Cu im Star gewichen sei u.bei diesem geringen Halte das Ausschmelzen nicht mehr lohne.Weiters schlägt er eine Reihe schon vom Bergrichter Erasmus Reyssländer beantragter Hilfsörter (Hoffnungsbaue) auf Kosten der Hofkammer vor,da die Gewerken gänzlich unvermögend seien,deren Kosten zu tragen.Endlich müsse die Hofkammer "under sotann trawygn umbständn am perckh" auf Frohne u.Wechsl wol von selbst verzichten.[789])

Auch aus den Jahren 1570, 1572 u.1574 liegen ähnliche jammervolle Berichte über die traurigen Zustände am Berg vor, woraus hervorgeht, dass man die Bergherrn von Jahr zu Jahr vertröstete u. auf den energischen Betrieb der angeordneten Hilfsörter verwies, deren jahrelange gänzliche Vernachlässigung die jetzigen misslichen Zustände hauptsächlich geschaffen haben.[790]) Die Frohne wurde auf jedes 19 Star geförderten Erzes reduzirt u.für den Schachtbau gänzlich nachgesehen; Der Kupfer-u. Silberwechsl aber wurde in Anhoffung, denselben in bessern Zeiten wieder herein zu bringen, vorläufig gestundet.[791])

---

789) Missiven am Hof ex 1566 ff 315 u.410.

Als die Schuld hiefür bereits auf 14380 Gulden rh angewachsen u. die Bergherrn erklärten :gänzlich ausser Stande zu sein,diese bei dem unlohnenden Betriebe jemals decken zu können u.neuerlich mit der gänzlichen Einstellung der Arbeiten drohten,wurde endlich diese Schuld anno 1580 nachgesehen und abgeschrieben.[792)]

Im Jahre 1584 hatte der Pill Bach das grosse Wehr neuerdings zerstört,wesswegen die Poch-u.Waschwerke durch volle 6 Monate still standen. Auch die Grubenaufschlüsse waren gleich unerfreulich geblieben,weshalb mehrere Grubengebäude bleibend verlassen u.eine grössere Mannschaftszal abgelegt werden musste,worüber im Bergvolk grosser Jammer u.Not Herrschte.[793)]

Im darauffolgenden Jahre bitten die Gewerken neuerdings dringend um eine Geldbeihilfe zur Wiederherstellung des zerstörten grossen Wehres im Pillbache u.um die endliche Zugestehung des begehrten dreierlei Scheidwerk "annsunnst si das unntrüeglych perckhwerch, di alt Zöchn,gänntzlychundt von stunt an auff der stöll verlygn lan,dyweyll si der hochn zue Puessen -dyweyll si khayn pesserungh erhoffn- yberdrüessygh seyn, undt merer von yme nyt mer zalln wölln"![794)] Dieser Drohung folgte zum bessern Nachdruck auf dem Fusse die Ablegung weiterer Belegschaften,worüber sich der Bergrichter Hanns Gephart bitter beschwert u.sich wärmstens der brotlos gewordenen armen Knappen annahm.Auf sein Bedrängen der Bergherrn diesen die geschuldeten Lohnrückstände zu bezalen,verwiesen sie selbe an die Hofkammer,an welcher die Gewerken bei 2500 Gulden r h. für zugesagte Beihilfen zu fordern hatten.[795)]

Die Hofkammer wies endlich 1800 Gulden rh zur Deckung der schreiendsten Gläubiger an[796)] u.erneuerte die Frohn-u.Wechsl-Befrei=

---

790) Entbieten u.Befehlschreiben ex 1570 f.640;ex 1572 f.283;u. ex 1574 f.516.
791) Entbieten u. Befehlschreiben ex 1576 ff.137 u.226.
792) Entbieten u.Befehlschreiben ex 1580 f.409.
793) Gemeine Missiven ex 1584 f.564.
794) Gemeine Missiven ex 1585 ff. 313 u.432.
795) Pestarchiv facs.XVII fl.862.
796) Entbieten u.Befehlschreiben ex 1585 ff.397 u.560.
797) "Sammb-u.raytt Khöstn-Zöttl im Pestarchiv fasc. XVII.Dieselben enthalten spezificirte Nachweisungen über die Erzförderung je der

ung "alls di trawygn zuestänt im perckh sych nyt pessern" u.urgir= te den energischen Betrieb mehrerer vom Bergrichter als besonders wichtig bezeichneten Hilfsörter.[796]

Es ist wol selbstverständlich, dass unter diesen tristen Be= triebsverhältnissen die Erzförderung u.das Metallausbringen rasch sanken u.erliegen aus dieser Zeit im Pestarchive [797] eine Reihe spezifizirter Förder-u.Schmelzauszüge, die ich in der folgenden Tabelle auf 10jährige Zeitabschnitte umgerechnet wiedergebe.

ALT ZECHNER METALLAUSBEUTE 1530 - 1600 .

Betriebs=zeit	Jahre	Gesammtausbringen an Brandsilber Mark	=Kilog	Kupfer W.Ztr.	Erlaufene Gesammt-Zubussen Gulden rh		Jahresdurchschnitt Brandsilb. Mark	=Kg.	Kupf W.Zt	Erlaufene Zubussen pro Jahr Guld.rh.	
1530-1539	10	102500	28700	40730	-	-	10250	2870	4073	-	-
1540-1549	10	86450	24206	35120	8250	--	8645	2420	3512	825	-
1550-1559	10	61270	17156	24730	12364	21	6127	1715	2473	1236	42
1560-1569	10	42900	12012	18250	15586	30	4290	1201	1825	1559	03
1570-1579	10	31115	8712	13470	20277	--	3111	871	1347	2020	15
1580-1589	10	24600	6888	9990	25985	46	2460	688	999	2598	54
1590-1599	10	21000	5880	8410	37846	07	2100	588	841	3765	07
Zusammen	70	396835	103554	150700	120308	44	5283	1479	21533	1600	--

Man sieht hieraus die gewaltigen Anstrengungen der Bergherrn den Grubenbetrieb flott zu erhalten, wofür sie in der Hoffnung auf kommende bessere Zeiten recht namhafte Geldopfer brachten.

Auch in den vorerwähnten Belegen[797] wird des Ausbringens an Bleimetall aus den geförderten Erzen keine Erwähnung getan;nur aus einem "Raittzöttl" vom Jahre 1589 geht hervor,dass die Hofkam= mer für 560 W.Ztr.gelieferten Bleimetalles 1200 Gulden rh über wiesen hatte.

---

einzelnen in Bau gestandenen Grube,das erzielte Ausbringen an Kupfer u.Silber,die eingehobenen Forhnerzmengen u.Wechsl= gelder, die Erzkaufgelder,die verabreichten Geldhilfen u.die erlaufenen Verbaukosten.Mitgeteilt von Sectionsrat A.R. Schmidt,Unterinntaler Erzbergbaue 1857.

798) Pestarchiv Supl.fl.948.Nach diesem Begauszuge waren im

Nach einem Bergauszuge aus dem Jahre 1590, den ich anbei des Interesses wegen reproducire,[798] waren um jene Zeit nur mehr 13 Grubengebäude mit nachverzeichneten Mannschaften belegt :

Abzüechn

wasmassen in der Alt Zöchn u.Zapffenschuech Grüebm underschydlich mannschafft im 90yar beloggt seyn.

Bey den hertzoghen	Köpff	30:		seyn Köpff	240
beym streytt	"	57:	beym Zapffenschuech	"	180
beym alten voglsangh	"	26:	zue Sand Class hauptpaw"		220
zue Sand Lawrenzy	"	75:	bey Sand Galln	"	120
zue der mueter Anna	"	10:	beym Sand Andraekreutz	"	150
zue Sand Kupertyn	"	24:	bey sand Yochem am arztperckh		36
zue Sand Stoff am arztperckh		18:	beym raschl Paw		112
		----:			----
seyn Köpff		240:	bey all gepayer ynnsgesammbt		1058
darzue bey den verschydentlych scheydkramen u.puchhütten					142
darzue di perckhschmytt zue Ghänger und anders gsynnt					40
					----
			macht ynnsgesammbt Köpff		1240

Nach den verschiedenen Arbeiterkategorien gab es :

Ober und underhuetleütt	15:		seyn Köpff	436
Nachhuetleütt u.schreyber	8:	freygrüebler		40
Zymmerleutt u.gstong Loger	42:	Herrnhayer		152
Zueweyllner u.Hasppler	60:	Gedynghhayer u.Lechnschafftr		200
Wasserzüecher u.Fucherleütt	45:	Suechhayer		230
Truchnlaffr	136:	Herrnschayder		48
Sayberpuebm	130:	Lechnschaydr u.Khuttr		40
	-----:	Puch-u.Waschknecht		54
seyn Köpff	436:			
darzue di perckhschmytt,zueGhänger u.underschydlych gsynnt				40
				----
		macht ynnsgesammbt köpff :		1240

Innerhalb 40 Jahren hatte somit die Alt-Zechner Belegschaft um rund 860 Köpfe d.s. 40% abgenommen, was wol auch den rapiden Productions-Rückgang erklärlich macht.

"Ganzen 48 Herren- 60 Geding- 40 Lehenschafts-u.blos 8 Hilfs-Örten d.s. 156 Gesammtörter in 13 Grubengebäuden belegt. Mitgeteilt von Sectionsrat A.R.Schmidt, Unterinntaler Erzberg-baue 1857.

799) Nach einem Aufsatze von Prof.Msgr.Alb.Jaeger über den Alt-Zechner Bergwerksbetrieb im XVI.Jahrhundert. (Tiroler Stimmen 1878).

5. GÄNZLICHER VERFALL IM XVII. JAHRHUNDERT .

Die zu Anfang des XVII.Jahrhundert am Falkenstein u.Ringenwechsl resultirten mislichen Betriebserfolge äusserten sich bei den Alt-Zechner Bauen in noch viel schlimmerem Masse und wirkten auf die Gewerken ausserordentlich entmutigend.

Die gewährten Geldhilfen vermochten die stetig wachsenden Verbaukosten nicht mehr zu decken u.sind letztere in den Jahren 1600 bis 1610 auf 96740 Gulden rh d.s. im Jahresdurchschnitt 9674 Gulden rh gestiegen.[799] Dieser namhaften Geldopfer müde zog sich ein Gewerke nach dem Andern zurück.Die Yöchl hatten ihre Bergwerksanteile bereits anno 1605 aufgekündet; anno 1607 legten die Karlauer u.wenige Jahre später auch die Synzin dieselben zurück; anno 1615 hatten sich die Stöckhl mit ihren Mitverwandten vom Altzechner Bergbau zurückgezogen,u. finden wir von da ab nur mehr die Füeger als bauende Bergherrn,welche noch durch längere Zeit bedeutende Geldopfer zur Erhaltung des Betriebes brachten,immer noch hoffend,neue ergibige Erzanbrüche zu finden, welche die gemachten Schulden reichlich wieder hereinbringen würden.[800] Tatsächlich haben die Füeger ihren ganzen bedeutenden Reichtum dem Alt-Zechner Bergbau,von dem er ja allerdings zum grossen Teil stammte,wieder zum Opfer gebracht.[801]

Der Nikolai-Stollner Schachtbau wurde anno 1610 aufgegeben u. der Betrieb nur mehr auf die Durchsuchung der obern Bausohlen beschränkt;Der Andreas-Kreuzstollen wurde schon anno 1600 verlassen;der Silberbrunn-Mathaei-und einige andere Baue am Arzberg waren bereits seit 1548 verlegen; die Grubenbaue zur guten Hoffnung, Morgenrot, unser Frauen Hilf,Morgenstern,Rosenblüh, zur tiefen Ausfahrt, St.Elias u.mehrere andere wurden in der Betriebsperiode 1560-1580 successive aufgelassen.[802]

---

800) Prof.Dr.J.Egger,Geschichte von Tirol 1872 Bd II.
801) Nach Mitteilungen von Prof.Msgr.Alb.Jaeger.
802) J.v.Sperges,tirolische Bergwer sgeschichte 1765 u.nach Mitteilungen aus dem Kitzbichler Bergamtarchive von Oberbergverwalter S.R.v.Lasser-Zollheim.
803) A.R.Schmidt,Unterinntaler Erzbergbaue 1857.

Zu Anfang des XVII.Jahrhundert wurden nacheinander die Grubenbaue "beim Herzog, beim Streit,St.Laurenzi,St.Anna.St.Kupertin, St.Chrystoff,u. St.Gallen" heingesagt,[803] u. so schränkte sich der Alt-Zechner Bergwerks-Betrieb immer mehr u. mehr ein.Um das Jahr 1630 waren nur mehr der St.Nikolaus- der Zapfenschuh-u. die inzwischen neu aufgeschlagenen beiden Kathrein- der Johanni- der St. Anna- Jakobi- u. Neugrübl im Gange,deren Belegschaft nach Johannes Zeyler nachstehende Kopfzal ergab :[804]

Hutleute u.Grubenhüter	12	Förderer,Häspler & Wasserzieher	48
Herrenhäuer	130	Herrenscheider	26
Geding-u.Lehenhäuer	60	Lehenscheider u.Khutter	32
Lehenschafter	40	Poch u.Waschknechte	32
Bergschmiede,Zimmerleute	8	Gestängleger,Zugänger u.Hilfsarbeiter	20
		d.s. Zusammen Köpfe :	400

Nachdem die Geldhilfen troz wärmster Befürwortung der landesfürstlichen Bergoffizire seitens der Hofkammer immer spärlicher flossen und anderseits die Grubenverhältnisse keine Besserung erfuhren,entschlossen sich endlich auch die Füger anno 1651 zur Aufkündung ihrer Bergwerksanteile,welcher die Abdankung der gesammten Belegschaft auf dem Fusse folgte,womit das Schicksal der Alt-Zechner Grubenbaue endgiltig besiegelt war.[805]

Delegirte der Marktgemeinde Schwaz begaben sich im Interesse der 300 brodlos gewordenen armen Knappen zur Hofkammer nach Innsbruck,um sie zur Fortführung des Betriebes in eigener Regie zu bewegen; allein der Bescheid lautete im Hinblick auf die Hoffnungslosigkeit eines solchen Unternehmens u.den herrschenden Geldmangel in der Kammeral-Kassa durchaus ablehnend.[806] Das entlassene Personal zog vom Berg u.zum grossen Teil auch ausser Land.

---

804) Nach Mitteilung des Oberbergverwalter Sig.R.v.Lasser-Zollheim aus Kitzbichler Archivs-Belegen.
805) Aus der Leopoldinischen Acten-Sammlung im Statthalterei-Archiv
806) Prof.Dr.J.Egger, Geschichte von Tirol 1872 Bd.II.
807) Nach Mitteilung von A.R.Schmidt,Unterinntaler Erzbergbaue 1857 u. Kitzbichler Archivs-Belegen von Oberbergverwalter Sig.R.v.Lasser-Zollheim.

Über die Metallausbeute im letzten Betriebsstadium (1600 - 1651) gibt Joannes Zeyler nachstehende auf zehnjährige Betriebs=abschnitte umgerechnete Ziffern an :[807]

ALT-ZECHNER METALLAUSBEUTE 1600-1651 .

Betriebs=zeit	Jahre	Gesammtausbringen Brandsilber Mark	Kupfer =Kilo W.Ztr.	Jahresdurchsc: Brandsil Mark	=Kg	Kup, W Zt	Anmerkung
1600-1609	10	22750	6370	11000	2275	637	1100
1610-1619	10	20100	5628	9050	2010	563	905
1620-1629	10	18400	5152	8329	1840	515	832
1630-1639	10	16240	4547	6470	1624	454	647
1640-1649	10	12500	3500	5800	1250	350	580
1650-1651	2	2650	762	1200	1325	381	600
Zusammen	52	92640	25959	41840	1781	500	804

Anmerkung: Das Metallausbringen aus den mit geförderten Bleierzen erscheint nicht separat ausgewiesen, wenngleich das aus denselben mit gewonnene Silber hier berücksichtiget sein dürfte:

Auch in späterer Zeit petitionirte die Gemeinde Schwaz wiederholt bei der hohen Landesstelle um die Wiedereröffnung des Alt-Zechner Grubenbetriebes; so namentlich im Jahre 1665 bei Anwesenheit Kaiser Leopold's in Schwaz im Interesse der total verarmten u. grosser Anheimgefallenen Knappschaft; allein all' die dringenden Bitten blieben unerfüllt,da die vom Oberamtmann Johannes Zussius erstattete Relation über die alte Zeche sehr ungünstig lautete und keine Geldmittl hiefür zur Verfügung standen.[808] Das Einzige was erreicht wurde,war eine um jene Zeit verfügte stärkere Belegung der Gruben am Falkenstein,woselbst eben neue hoffnungsvolle Erzmittl erschlossen wurden.Dahin schaffte man auch das gesammte verbliebene Inventar der Alten Zeche u. es schien,dass man diese nie mehr wieder gewältigen d.h. in Betrieb bringen würde.

---

808) Leopoldinische Actensammlung im Statthalterei-Archiv, u. nach Aufzeichnungen von Prof.Msgr.Albert Jaeger, veröffentlicht in den "Tiroler Stimmen 1878".

6. ZWEITE BETRIEBSPERIODE IN DER II.HÄLFTE DES XVIII.JAHRHUNDERT.

Etwa 100 Jahre später verfügte anno 1765 der Bergwerks-Oberamtmann Anton Kannreyn die versuchsweise Wiedereröffnung einiger Alt-Zechner Baue u.zwar vorwiegend im Interesse der Eisenhütte in Jenbach zwecks Gewinnung von Eisenerzen.Zu dem Zwecke wurde der alte "Andreas Kreuz-Stollen - nunmehr "Dratl-Stollen" genannt - mit etwa 60 Mann belegt u.auf 360 W.Klafter Länge gewältiget; derselbe wurde bis zum Jahre 1803 in Betrieb erhalten, u. hiebei nicht nur alte Pfeilerrückstände gewonnen, sondern auch mehrere recht befriedigende Neuaufschlüsse gemacht,womit man die erlaufenen Betriebskosten reichlich deckte.[809)]

Auch der alte Zapfenschuh-Stollen sowie der St.Gallen- u. St.Christoff-Stollen wurden wieder gewältiget u.aus den Versatzbergen u. Pfeilerrückständen der in früherer Zeit bebauten Erz-Gänge ansehnliche Mengen Spateisensteine gefördert.[810)] Vom Dratl-Stollenfeldort wurde ein Hangendschlag auf 125 W.Klafter in's Feld getrieben, welcher ein anhaltendes Erztrumm, das später "Johanni-Gang" benannt wurde, mit guter edler Erzführung erschrottete,das bis in die Neuzeit in Abbau stand u.namentlich Bleiglanz mit Fahlerz u. Spateisensteine in bedeutender Menge schüttete.

Nach den bei der kk.Hütte in Brixlegg erliegenden Einlösungsdaten wurden in dieser zweiten Betriebsperiode nachstehende Erzmengen gefördert :[811)]

ALT-ZECHNER ERZFÖRDERUNG 1765-1803 .

Betriebszeit	Jahre	Gesammtförderung Star Ag.	Pb.	Cu.	Jahresdurchschnitt Ag.	Pb.	Cu.	Anmerkung
1765-1769	5	1280	2390	6750	256	478	1350	Die mitgeförderten Spat=
1770-1779	10	2596	4784	14392	260	478	1439	eisenerz erscheinen im
1780-1789	10	3764	5892	16175	376	589	1617	Productionsausweise des
1790-1799	10	3040	4136	12380	304	413	1238	Schwazer Eisenstein Berg=
1800-1803	4	1020	1765	6203	255	441	1550	baues (XI.Seite 247) mit
								einbezogen.
Zusammen	39	11700	18967	55900	300	486	1425	

Aus obigen Erzmengen wurde eine Metallausbeute erzielt von zusammen :11546 Mark = 3233 Kilogr.Brandsilber u. 11180 W.Ztr.Kupfermetall,was einem Jahresdurchschnitt von 304 Mark =85 Kg Brandsilber u. 294 W.Ztr.Kupfermetall ergibt.Diese Metallmengen entsprechen einem Erzausbringen von rund 9,5% Cu. und etwa 0.750% Ag.

Wegen stärkeren Betriebes der Schwazer Eisenstein-Gruben wurden die Arbeiten in der alten Zeche im Jahre 1803 vorläufig eingestellt,die eröffneten Baue aber für eine spätere Wiederbelegung bauhaft d.h. offen erhalten.Diese Wiederbelegung erfolgte über Anregung des Fürsten Lobkowitz,Präsidenten der Hofkammer für Berg-u.Münzwesen in Wien, im Jahre 1845 unter gleichzeitiger Eröffnung von zwei weiternalten Stollen am Pirchanger[812],u. wurde namentlich der Dratl-Stollen um weitere 150 W.Klafter ins Hangende verlängert,wobei man recht befriedigende neue Erzaufschlüsse erzielte.

Am 1.Juli 1869 wurden diese Gruben -nunmehr "Berta Zeche" benannt- in Folge Verkaufes des Eisenwerkes Jenbach und Auflösung der dort bestandenen kk.Berg-u.Hüttenverwaltung der kk.Berg-u. Hüttenverwaltung Brixlegg überwiesen und von dieser seither in schwacher Belegung erhalten.[729] Im Jahre 1875 wurde nächst dem sogenannten "Trueferhause" (Rüeger'scher Ansitz[761]) in der sogenannten Einöde ein neuer Unterbau-Stollen zur Unterfahrung der Alt-Zechner Baue aufgeschlagen und mit pp 1200 m Länge querschlägig in's Hangende getrieben u. im Jahre 1885 mit den obern Bauen durchörtert.[813]

---

809) Nach Mitteilungen von Sectionsrat A.R. Schmidt im "Tiroler Boten."

810) Hofrat R.v.Friese :Mitteilungen über Tiroler Erzbergbaue in der österr.Zeitschrift für Berg-u.Hüttenwesen.

811) Nach Mitteilung von Oberhüttenverwalter Fr. Mekvapil aus dem Brixlegger Amtsarchive.

812) Der eine dieser beiden Stollen wurde zu Ehren der Frau Fürstin Lobkowitz "Berta Stollen" benannt,u. führt auch seither das ganze Alt-Zechner Grubenrevier die Bezeichnung "Berta Zeche", umfassend den untern Teil des Arzberges u.den Pirchanger westlich von Schwaz bis zum Innflusse,u. ist heute mit 17 einfachen Grubenmassen belehnt.

813) Bei Durchörterung dieses Stollens erfolgte aus den alten Bauen ein plötzlicher gewaltiger Wassereinbruch, dem drei Mann der

Dieser Stollen dient heute zur Förderung u.Wasserlosung (Entwässerung) für das ganze Grubenrevier der Berta-Zeche.Vor mehreren Jahren wurden auch unter dieser tiefsten Stollensohle Aufschlussarbeiten unternommen, wegen unbefriedigendem Ergebnisse aber wieder aufgegeben.[814]

Der heutige montanaerarische Bergbau "Berta-Zeche" umfasst nur einen verschwindend kleinen Bruchteil der einst bestandenen Alten Zeche u. Zapfenschuh-Gruben und besteht aus den Stolleneinbauen von oben nach unten :Johanni-(370m),Dandler-(765 m),Berta-Oberbau-(600 m),u.Berta Unterbau-Stollen (540 m) mit einer Gesammterstreckung von etwa 5 1/2 Km.Die durchschnittliche Jahresförderung betrug in den letzten 10 Jahren nach Brixlegger Einlösungsdaten[815] pp : 1000-1500 q silberhaltige Bleierze u. Fahlerze

3500-4000q Kupferkiese

1500-2000q Spateisenerze als Nebenproducte,welch letztere an das Eisenwerk Jenbach abgegeben wurden.Die Fahlerz-Gewinnung ist jedoch sehr zurückgegangen u. betrug im letzten Dezenium kaum 200 q pro Jahr.

In jüngster Zeit wurde nächst dem hl.Kreuz-Kirchlein bei Pill im Niveau der Reichsstrasse ein neuer Stollen eröffnet[816] und auf pp 600 m Länge querschlägig in's Hangende getrieben,um damit die wetsliche Streichungsfortsetzung des Berta Hangend-u. Liegend Ganges zu erschliessen,womit man jedoch bis nun keinen

---

Belegschaft zum Opfer fielen.Der Berta-Unterbau Stollen liegt ungefähr im Niveau des einst bestandenen Alt Zechner St.Nikolaus Hauptbau u. ist von diesem etwa 500 m nach Osten entfernt.

814) Nach Mitteilung des Bergmeister Jg.Schubert 1886.

815) Mitgeteilt von kk.Oberhüttenverwalter Fr.Mekvapil. Da bei der Grube keine Aufbereitung besteht können nur Scheiderze mit einem Metallhalte von pp 40-45% Pb u. 300-350 Gram Ag. im Bleiglanz, von pp 14-15% Cu u. 400 gr.Ag im Fahlerz und von pp 8-10% Cu im Kupferkies, gewonnen werden.

816) Dieser Stollen befindet sich in der Nähe des einst bestandenen "Alt Kreuz-Zechner-Stollen",welcher wie oben erzält im Jahre 1555 durch den Ausbruch des Vomperbaches ersäuft wurde.

817) In neuerster Zeit wurde die Erzförderung in der Berta

befriedigenden Erzaufschluss erzielt hat.[817] Heute steht der Bergbau in Fristung u. wurde der ganze Betrieb auf die blose Bauhafthaltung (Offenerhaltung) reducirt.

Wärend des rund 320jährigen Bestandes des Bergbaues "Alte-Zeche" wurden in Rekapitulirung der oben aufgeführten Ausbeute-Mengen nachstehende Metallquantitaeten producirt:

ALT - ZECHNER GESAMMT - AUSBEUTE .

Betriebszeit	Jahre	Gesammtausbringen an Brandsilber Mark	:= Kilg	Kupfer W.Ztr.	Jahresdurchsch: Brandsil. Mark	=Kg.	Kup. W.Zt	Anmerkung
1420-1469	50	175000	49000	70000	3500	980	1400	Nach Schätzung
1470-1530	60	700420	196116	275250	11657	3268	4587	Statthalterei-Archiv
1530-1600	70	369835	103554	150700	5283	1479	2153	dto dto
1600-1651	52	93640	25959	41480	1781	500	804	Nach Johannes Zeyller
1765-1803	39	11546	3233	11180	304	85	294	kk.Hütte Brixlegg
1845-1894	49	14779	4138	21390	300	84	436	dto dto
Zusammen	320	1364220	382000	570000	4263	1193	1781	

Das mit gewonne Bleimetall erscheint Mangels jeglicher Belege hierüber hier nicht ausgewiesen. Sectionsrat A.R.Schmidt schätzt das Ausbringen von solchem auf Grund der Förderungsergebnisse in der Betriebsperiode 1765-1803 auf rund 100.000 W.Ztr. (à 50 Kgr)[818], daher sich der Gesammtproductionswert nach heutiger Geld-u. Waaren Relation wie folgt stellt :

382000 Kgr Brandsilber à Kr 75.- = 28.650.000.- Kron.
570000 W.Ztr.Kupfermetall à Kr 75.- = 42.750.000.- "
100000 " Bleimetall à Kr 30.- = 3.000.000.- "
Sa 74.400.000.- Kron.

d.s. rund 74 1/2 Millionen Kronen ohne den Wert der mitgeförderten Eisenerze, welche beim Bergbau "Schwazer Eisenstein" mit in Berücksichtigung gezogen wurden.

Zeche gänzlich sistirt ,und dürfte der z.Z. besteh enden Fristung vielleicht schon in kurzer Zeit die völlige Heimsagung und Auflassung folgen.

818) A.R.Schmidt, Unterinntaler Erzbergbaue 1857.

GESAMMT - AUSBEUTE BEIM SCHWAZER BERGBAU .

Die nachfolgende Schluss-Tabelle gibt ein Bild über die Gesammt-Erzförderung bei allen Schwazer Bergwerken und die hieraus produzirten Metallmengen nach metrischem Gewichte, nebst deren Geldwert in Kronen nach heutiger Geld- u.Waaren Relation.Die Endsummen ergeben so gewaltige Ziffern,dass sie meinen Versuch in verstehender Schrift eine gedrängte Entwicklungsgeschichte über den Schwazer Erzbergbau zu bieten wol rechtfertigen.Diese gewaltigen Ausbeute-Werte begründen den einstigen Weltruf dieses altehrwürdigen Bergbaues,der in den Alpenländern seines Gleichen nicht hat, und erwecken auch im Laien ein gewisses patriotisches Interesse für denselben.

Der Metallwert ist in den letzten fünfzig Jahren um mehr als die Hälfte seines früheren Standes gesunken u.gibt die nachfolgende Zusammenstellung eine Vergleichung der Preisnotirungen von damals und heute :

So notirten z.B. in Kronen berechnet loco Bergwerks-Producten-Verschleissmagazin in Wien en gross :	Pro Gewichts-Einheit	Metallpreis Kro. 1855	Metallpreis Kro. 1905	Differenz Kr. h:	Differenz %
metallisch reines Silber (Ag)	1 Kilogrm	180:-	75:-	105:-	58
" " Kupfer (Cu)	100 "	200:-	150:-	50:-	25
mit Holzkohlen erblasenes Roheisen	100 "	26:-	8:-	12:-	60
metallisch reines Blei (Pb) /(Fe)	100 "	60:-	30:-	30:-	50

Bewerten wir die Schwazer Metallproduction zu den vor 50 Jahren noch geltend gewesenen Einheitspreisen, dan erhöht sich deren Gesammtwert auf mehr als <u>1500 Millionen Kronen.</u>

Von dieser einstigen berühmten glanzvollen Vergangenheit des Schwazer Erzbergbaues ist auf unsere Tage nichts mehr gekommen als ausgedehnte öde vegetationslose Berghalden mit wenigen Mauerresten, die jedoch eine beredte Sprache sprechen u. wehmütige Erinnerungen in uns wachrufen .

" SIC TRANSIT GLORIA MUNDI " !

S U M M A R I U M

über die Gesammt-Production und deren Geldwert bei allen Schwazer Bergbauen.

Bergwerks - Objecte	Betriebs-Perioden von bis	Anzal: Jahre	Geförderte Roherzmengen in Metr. Zentner (q) à 100 Klgr: Fahlerze	Kupfer-Kies erze	Blei-Eisen-erze	Hieraus producirte Metallmengen: Silber Kilogr.	Kupfer Mtr. Zentner (q)	Blei	Roheisen	Geldwert der Metallproduction in Kronen
Falkenstein										
it: Eibischrofen, Neufund,										
chwabboden u.	1420-1827	407:	50000000:	-	-	-	1632015:	1238693:	-	52291360:
alleiten										
Pauleiten)										
ingenwechsl										
it: Weittal										
Reichental),										
allerberg,u.	1440-1685)	312:	10500000:	-	-	-	477063:	370724:	-	15541703o:
eissenschröffn										
erchkopf u.	1775-1840)									
adaun										
chwaderalpe				1)						
it: Burgund u;	1 720-1904:	185:	-	-	2300000:	-	-	1)		
eitofen										
chwazer Eisen:										
tein mit: Breit						2)				
aub, Bruderwald	1720-1884	165:	-	5600:	-	2150000:	-	583:	-	5000000:
.hl.Kreuz										
lte Zeche (Zap:	1420-1651)									
enschuh) (Berta	1765-1803)	320:	2500000:	1584400:	50000:	-	382023:	570000:	50000:	74609610:
eche von heute	1845-1894)									
	Zusammen		63000000:	1590000:	50000:	4450000:	2491100:	2180000:	50000:	76300000:

Anmerkung: 1) Die beim Eisensteinbergbau auf der Schwaderalpe mit geforderten Kupfererze wurden wegen ihrer Geringfugigkeit nicht mit in Rechnung gezogen.
2) In der beim Schwazer Eisenstein ausgewiesenen Roherzmenge, sind auch die in der alten Zeche (Berta-Zeche) in den Betriebsperioden 1765-1803 u. 1845-1895 geforderten Eisenerze mit eingerechnet, was sich auch auf die hieraus produzirte Roheisenmenge bezieht.
3) Die beim Bergbau Alte Zeche ausgewiesenen Bleierze sind -Mangels vorhandener Belege- nur schatzungsweise angenommen u. mit einem blos 10% Metallausbringen berechnet worden. Sämtliche auf die Roherzmengen bezogenen Ziffern sind abgerundet, was auch vom Geldwert der Metallproduction nach heutiger Geld-u. Waaren-Relation gilt, und be-